Handel und Gewerbe in Polen

Erscheint jeden Monat einmal.
Bezugs-Preis:
1.00 zł. monatlich, für das Ausland
2.00 Rm. vierteljährlich.

Anzeigen-Annahme KOSMOS, Sp. z o. o.
Poznań, ulica Zwierzynіecka 6.
Anzeigen-Preis: Laut Tarif.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Annahmeschluß: am 10. jeden Monats.

Nachrichtenblatt des Verbandes für Handel und Gewerbe e. V.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, Wohnung 3. Fernruf Nr. 77-11

10. Jahrgang | Poznań, den 15. April 1935 | Nr. 4

Die Kraft der Menschen und der Nation liegt in der Zucht und Opferfreudigkeit.
Paul de Lagarde



Handel
und
Gewerbe.
Erhaltet der Vater Erbe!

Inhalt: Nr. 4.

Handel und Gewerbe in Polen

Erscheint jeden Monat einmal.
Bezugs-Preis:
1.00 zł. monatlich, für das Ausland
2.00 Rm. vierteljährlich.

Anzeigen-Annahme KOSMOS, Sp. z o. o.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.
Fernruf: 6105, 6275.
Anzeigen-Preis: Laut Tarif.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Annahmeschluß: am 10. jeden Monats.

Nachrichtenblatt des Verbandes für Handel und Gewerbe e. V.
Poznań, ulica Zwierzynieck 6, Wohnung 3. Fernruf Nr. 77-11

10. Jahrgang | Poznań, den 15. April 1935 | Nr. 4

Deutschland in der Weltwirtschaft

Der mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers beauftragte Reichsbankpräsident **Dr. Hjalmar Schacht** hielt bei der Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse eine Rede, in der mit Offenheit und Klarheit Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft gekennzeichnet wurde. Die Ausführungen des deutschen Wirtschaftsführers fanden volle internationale Aufmerksamkeit und werden nachstehend auszugsweise wiedergegeben. D. Red.

Wirtschaftspolitik ist keine Wissenschaft, sondern eine Kunst. Handwerkszeug und Methoden dieser Kunst kann man sich aneignen, und sie müssen gelernt sein. Das Können in der Kunst aber muss man haben, das kann man nicht lernen. Um die Kenntnis von Handwerkszeug und Methoden ergiesst sich eine Flut von Forschungs- und Streitschriften, von Reden und Erörterungen, von Proklamationen und Deklamationen. Das Können aber wird von alledem nicht berührt; es bedingt zwar die volle Kenntnis von Handwerkszeug und Methoden, aber es ist gegründet in Seele, Glauben, Hingabe, Willen, mit einem Wort in dem, was man Weltanschauung nennt und was keine Angelegenheit des Intellektes ist, sondern des Gefühls. Darum gibt es eine nationalsozialistische Wirtschaftspolitik, so gut wie es eine merkantilistische eine physiokratische oder eine liberalistische Wirtschaftspolitik gegeben hat. Darum ist es eine Irrlehre, wenn man von exakten Wirtschaftsmethoden und von unveränderlichen Wirtschaftsgesetzen spricht. Der Wirtschaftspolitiker muss auch scheinbar Unmögliches möglich machen können.

Wir wollen uns keinem Zweifel darüber hingeben, dass Deutschland heute vor wirtschaftspolitischen Aufgaben steht, die dem normalen Nationalökonomen als beinahe unlösbar erscheinen. Dazu kommt, dass wir die Lösung finden müssen zu einer Zeit, wo noch ein erheblicher Teil der Auslandswelt sich unserem geistigen Ringen gegenüber feindlich einstellt. Denn die nationalsozialistische Revolution ist nicht von materiellen Gesichtspunkten ausgegangen, sondern bedeutet eine geistige Umwälzung. Es ist diese geistige Kraft der nationalsozialistischen Bewegung, die jetzt die Welt zum Nachdenken bringt. Noch sträuben sich zahllose materielle Interessenten gegen die Anerkennung dieses Geistes, und sie erheben mancherlei Bedenken, die auf den ersten Blick Eindruk machen mögen. Es gibt demgegenüber eine einfache Feststellung: Revolutionen sind keine Doktordissertationen, und in der nationalsozialistischen Revolution wird genau wie bei allen Revolutionen manches mit umgerissen, das mehr zufällig als verdient fällt. Auch mögen Uebereifer und heilige Einfalt Einzelner hier und da Schaden anrichten, den nicht nur die Betroffenen, sondern auch die Regierenden zu leiden haben. Aber Missgriffe dieser Art sind vergängliches Beiwerk, das noch keiner Revolution gefehlt hat. Die Leute, die in der grossen französischen Revolution die Gottheit der nackten Vernunft auf den Altar erhoben, werden in der Geschichte nur beiläufig wegen ihrer Seltsamkeit erwähnt. Was aber Revolutionen an geistigen Grosstaten hervorbringen, bleibt, und das grosse geistige Gut der nationalsozialistischen Revolution wird seinen unvergänglichen Siegeslauf durch die Geschichte halten.

Die Wirtschaftskrise der Welt dauert nun schon ins sechste Jahr. Sie verschärft sich fast von Tag zu Tag. Glaubte man ursprünglich, die Weltwirtschaft ohne Rücksicht auf die durch das Versailler Diktat erzwungene Lage Deutschlands weiterführen zu können, so zeigte sich sehr bald, dass zunächst die osteuropäischen Agrarstaaten und die südamerikanischen Länder wirtschaftlich zu kranken begannen. Dann griff der Krach in das Herz des grossen amerikanischen Kriegsgewinnlers, und danach folgte eines der west- und mitteleuropäischen Länder nach dem anderen. Diese ganze Entwicklung wurde begleitet von einer nicht endenwollenden Unruhe in allen Teilen Asiens, die nichts anderes bedeutet als den Versuch, sich von dem Vorrang der weissen Rasse zu befreien, die nicht genug Herrenrasse gewesen war, um ihre Angelegenheiten ohne die Kriegshilfe der gelben und schwarzen Völker in Ordnung zu halten. Während deshalb lediglich das führende asiatische Volk der Japaner einen gewissen Aufschwung verzeichnete, schrumpfte der Handel aller übrigen Länder dauernd ein. Der Welthandel macht heute nicht einmal mehr ein Drittel seines früheren Höchstmasses aus.

Die Ursache dieser ganzen Krisenentwicklung liegt in der Politik, insbesondere in den politischen Auswirkungen des Weltkrieges. Für Deutschland kann man diese Auswirkung wirtschaftlich in einer charakteristischen Ziffer zusammenfassen. Vor dem Kriege hatte Deutschland 25 Milliarden Reichsmark Forderungen und fünfzehn Jahre später mehr als 25 Milliarden Reichsmark Schulden an das Ausland. Alle anderen wirtschaftlichen Folgen aus Krieg und Friedensdiktaten will ich hier gar nicht erwähnen. Allein diese plötzliche Umkehrung der deutschen Zahlungsbilanz um 50 Milliarden Reichsmark musste die Weltwirtschaft erschüttern, denn auf Deutschland entfielen vor dem Krieg nicht weniger als 13% des Weltaussenhandels. Wenn also nun plötzlich Deutschland gezwungen war, aus einem grossen Käufer auf dem Weltmarkt ein noch grösserer Verkäufer zu werden, so war die Welthandelskrise unvermeidlich.

Deutschland hat alles getan, um die ihm aufgezwungene Umstellung zu vollziehen und seine Schulden abzuzahlen. Es hat seine Bestande an Gold, Devisen und realisierbaren Auslandswerten geopfert, es hat seine Einfuhr gedrosselt und seine Ausfuhr gesteigert. Obwohl diese Anstrengungen den Erfolg einer erheblichen Schuldenverminderung hatten und, wenn man diese Tendenz unterstutzt hatte, damit vielleicht zur Beseitigung eines der Krisenelemente geführt haben wurden, so hat doch das Ausland den Erfolg dieser Anstrengungen durch seine Handelsrestriktionen und Wahrungsdumpings vereitelt.

Infolge dieser Schwierigkeiten ist der internationale Handel sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr standig weiter geschrumpft. Besonders widersinnig ist es, dass heute schon fremde Regierungen, um das Gleichgewicht in der eigenen Zahlungsbilanz herzustellen, ihre Landsleute daran hindern müssen, weiter nach Deutschland zu exportieren, wie sie es tun möchten, statt zu dem einzig möglichen Mittel zu greifen, die Einfuhr aus Deutschland anzuregen und in jeder Weise zu fördern. Die zwangslaufige Folge dieses durch die Clearingabkommen herbeigeführten zweiseitigen Verkehrs ist, dass wir fur unsere Ausfuhr immer weniger freie Devisen erlangen, mit denen wir in beliebigen Landern einkaufen können. Insbesondere fehlen uns Devisen, um Rohstoffe aus denjenigen Landern zu kaufen, denen gegenüber wir im Warenaustausch passiv sind. Infolgedessen entsteht für uns die nicht minder widersinnige Zwangslage, auch diesen Landern gegenüber den zweiseitigen Verkehr in Anwendung bringen zu müssen, und es besteht die unverkennbare Tendenz, den internationalen Handel mehr und mehr auf einen rein zweiseitigen Verkehr abzustellen. Je mehr Clearingvertrage zwischen den verschiedenen Landern entstehen, um so mehr wird der freie mehrseitige Verkehr, von dem allein eine Belebung des Welthandels erwartet werden kann, unmöglich gemacht.

Es ist nicht unser böser Wille, sondern es liegt in der Natur dieser Entwicklung zum zweiseitigen Verkehr, wenn unsere durch den Neuen Plan gekennzeichnete Politik der Selbstbehauptung umwalzende Wirkungen auf die traditionellen Wege des internationalen Handels haben muss. Nachdem die Clearingabmachungen unseren Handelsbilanzüberschuss gegenüber unseren europaischen Abnehmern immer mehr zum Verschwinden gebracht haben und der noch bestehende Ueberschuss für die Bezahlung unseres Auslandsschuldendienstes praktisch beschlagnahmt ist, bleibt uns keine andere Wahl als die, unsere Rohstoffe dort einzukaufen, wo wir sie im Austausch gegen deutsche Ware erlangen können. Wir bedauern es, wenn im Zuge dieser Entwicklung der englische Wollhandler, der uns seither südafrikanische Wolle verkauft hat, aus dem Geschaft geworfen wird, weil wir Wolle nur noch unmittelbar im Kompensationswege aus Südafrika kaufen können. Wir bedauern es, wenn der australische Wollproduzent seine Wolle in Deutschland nicht mehr absetzen kann, weil seine Importorganisation noch nicht auf den direkten Bezug deutscher Ware eingestellt ist. Wir bedauern es, wenn wir Baumwolle nicht mehr von dem grössten Baumwollproduzenten der Welt, den Vereinigten Staaten, kaufen können, sondern unseren Baumwollbedarf in Landern decken müssen, von denen wir früher so gut wie keine Baumwolle bezogen haben. Niemand würde es mehr begrüssen als wir, wenn im Wege internationaler Zusammenarbeit die Voraussetzungen zur Beseitigung des gegenwartigen primitiven Verfahrens und zur Wiederherstellung des mehrseitigen Handels geschaffen werden könnten. Solange diese Voraussetzungen indessen nicht bestehen, sind wir aus Gründen unserer Selbsterhaltung gezwungen, unsere Stellung als Rohstoffkonsument mit vollem Gewicht in die Waagschale zu werfen und nur dort zu kaufen, wo man gewillt ist, unsere Produkte abzunehmen.

Das Endergebnis all der zahlreichen Krafte und Gegenkrafte, die durch die Welle der Wahrungsabwertungen ausgelöst wurden, besteht in einer Uebersteigerung des Deflationsdruckes, den jede Krise mit sich bringt. Der Nationalsozialismus ist in Deutschland einen anderen Weg gegangen. Ohne uns an die zweifelhaften Experimente des Auslandes anzuhangen, deren Auswirkungen wir sicherlich weder jetzt noch in Zukunft unbeachtet lassen wollen, haben wir doch den energischen und bis jetzt geglückten Versuch gemacht, aus eigener Kraft unsere Wirtschaft in Gang zu bringen und unsere Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Wir weigern uns, den Deflationsdruck, der die Menschen zum Hungern zwingt, mitzumachen, und wir glauben dabei sogar im Interesse unserer Glaubiger zu handeln, denen es doch nur recht sein muss, wenn wir am Leben und handlungsfahig bleiben, statt dass sie am Ende beim Prasentieren ihrer Rechnung die Antwort erhalten: „Rechnung anerkannt, Schuldner verstorben".

Der Wille, unser Schicksal selbst in der Hand zu halten, ist bestimmend gewesen fur die Einfuhrung des sogenannten „Neuen Planes" in unsere Handelspolitik, den ich vor sechs Monaten anlasslich der Leipziger Herbstmesse ankundigen konnte. Der Grundsatz dieses Planes lautet: Nicht mehr kaufen als bezahlt werden kann und in erster Linie das kaufen, was notwendig gebraucht wird. Mit diesen beiden Forderungen ist das Devisenproblem und das Rohstoffproblem berührt. In jenen Tagen und Wochen ist uns hundertmal vom Auslande prophezeit worden, dass wir einen solchen Plan nicht durchführen könnten. Unser wirtschaftlicher Zusammenbruch wurde als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Wir haben den Plan durchgeführt und sind nicht zusammengebrochen. Ich glaube vielmehr, dass die diesjahrige Leipziger Fruhjahrsmesse allen, die hierhergekommen sind, ein Bild stärkster Lebenskraft, hervorragender Leistung und bester Qualitat in Stoff und Form gibt.

Wenn ich aus wahrungs- und wirtschaftspolitischen Gründen die Notwendigkeit deutscher Kolonialwirtschaft betone, so beantworte ich damit eine Frage, die selbst objektive Auslander so oft an uns richten: Wie stellt sich der Nationalsozialismus zur Weltwirtschaft? Kann und will er eine auf den Wiederaufbau des Welthandels gerichtete Politik mitmachen? Ich scheue mich nicht vor einer offenen Antwort. Der Nationalsozialismus sieht in geregelten Wirtschaftsbeziehungen der Völker untereinander einen wesentlichen und unentbehrlichen Kulturfaktor und ist deshalb bereit und gewillt, das Seinige zum Wiederaufbau des Welthandels beizutragen.

Das nationalsozialistische Deutschland sucht inmitten einer irregeführten und hin und her schwankenden Wirtschaftspolitik einen festen Punkt zu schaffen, von dem aus es bereit und willens ist, seinen Anteil am Wiederaufbau des Welthandels zu leisten. Die Leipziger Messe ist von jeher ein Treffpunkt internationaler Kaufmannschaft gewesen. Der Geist der Leipziger Messe ist völkerverbindend. Das imponierende Bild, das auch die diesmalige Leipziger Fruhjahrsmesse bildet, muss Ihnen zeigen, dass deutsche Wirtschaftskraft, deutscher Kaufmannsgeist, deutsche Soliditat und deutsche Leistung nicht erlahmt sind, sondern im Schutze des nationalsozialistischen Regimes ihre alte Wirksamkeit behaupten.

Nehmen Sie von hier alle, ob Inlander oder Auslander, das Gefühl mit sich fort, dass im wirtschaftlichen Schaffen des Menschen eine der stärksten Friedensgarantien liegt, und helfen Sie alle mit, dass ungestörte wirtschaftliche Arbeit wieder einzieht in die Welt zum Segen der Völker.

Verbandsmitglieder besucht die Posener Messe!

Die **Posener Ortsgruppe** veranstaltet

am Dienstag, dem 30. April d. Js.

einen

gemeinsamen Besuch der diesjährigen Posener Messe

und ladet hierzu alle Verbandsmitglieder der auswartigen Ortsgruppen herzlichst ein.

Durch die **50%ige Bahnfahrtermaßigung** dürfte es vielen unserer Mitglieder möglich sein, der Einladung zu folgen. Die auswartigen Mitglieder versammeln sich um 9½ Uhr in der Hauptgeschaftsstelle des Verbandes, um 10 Uhr beginnt unter sachkundiger Führung die Besichtigung der Messe. Nach gemeinsamem Mittagessen kann im Laufe des Nachmittags der Zoologische Garten besichtigt oder gegebenenfalls auch die Vorführung eines deutschen Filmes besucht werden. Selbstverständlich bleibt allen Mitgliedern genügend Zeit zur Erledigung privater und geschaftlicher Angelegenheiten, um dadurch die billige Reise nach Polen auch praktisch auswerten zu können.

Abends soll ein **deutscher Messeabend** stattfinden, der ebenfalls von der Posener Ortsgruppe veranstaltet wird und zu dem auch die reichsdeutschen Aussteller eingeladen werden. Der Abend schließt mit einem geselligen Beisammensein ab. Auf Wunsch werden in der Hauptgeschaftsstelle auch billige Quartiere nachgewiesen. Alles Nahere, vor allen Dingen auch die Höhe der Unkosten, der Zeitpunkt der Abfahrt usw. wird den Obleuten der einzelnen Ortsgruppen von der Hauptgeschaftsstelle noch besonders mitgeteilt.

Verbandsmitglieder, laßt die günstige Gelegenheit einer billigen Fahrt nach Posen nicht vorübergehen und folgt zahlreich der Einladung der Posener Ortsgruppe!

Naheres über die Messe selbst finden unsere Leser unter der Spalte „Messen".

Besuch der Süd-Ost-Ausstellung Breslau!

vom 16.—19. Mai 1935.

Wir beabsichtigen zusammen mit der Westpolnischen Landw. Gesellschaft und der Posener Handwerkskammer einen **billigen Sonderzug zur Süd-Ost-Ausstellung in Breslau zu organisieren.**

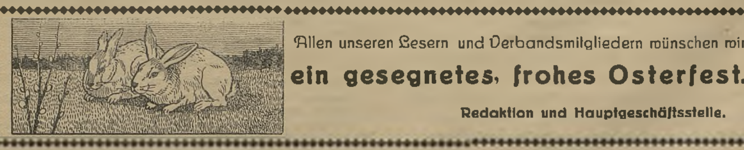
Naheres über diese Ausstellung ist in der Spalte „Messen" zu finden.

Die Verhandlungen mit den massgebenden Stellen zwecks Genehmigung von billigen Passen und Fahrtermassigungen sind bereits aufgenommen. Verbandsmitglieder, die die Gelegenheit des Besuches der Breslauer Ausstellung wahrnehmen wollen, werden gebeten, dem Verbandsburo zunachst unverbindlich eine kurze Mitteilung unter Beifügung von Ruckporto zugehen zu lassen. Die einzelnen Teilnahmebedingungen wie auch der Kostenpunkt werden dann den interessierten Mitgliedern von der Hauptgeschaftsstelle aus rechtzeitig bekannt gegeben.

Die in Aussicht gestellte Anzahl von Passen ist nur gering, weshalb sofortige Anmeldung bei der Hauptgeschaftsstelle des Verbandes — Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, spatestens bis zum 25. April erwünscht ist.

Wir hoffen, dass bei unseren Mitgliedern die Organisation eines Sonderzuges nach Breslau starken Anklang findet und erwarten zahlreiche Teilnahme.

Die Hauptgeschaftsstelle.



⁂ ⁂ Verbands-Nachrichten ⁂ ⁂

Mitteilungen der Hauptgeschäftsstelle:

Die Geschaftsraume der Hauptgeschaftsstelle-Posen sind am

Karfreitag und **Ostersonnabend**

geschlossen!

Die Hauptgeschaftsstelle macht auf die Moglichkeit einer Existenzgründung in folgenden Ortschaften aufmerksam:

In Neustadt (Wejherowo) Pom. ist ein gutgehendes **Papier- und Schreibwaren**geschaft altershalber zu verkaufen oder zu verpachten. Zur Anzahlung und Uebernahme sind etwa 2000—3000 zł erforderlich.

•

In Putzig (Puck) Pom. ist ein Geschaftshaus, geeignet für **Friseur**, krankheitshalber zu verkaufen. Das Haus liegt am Markt, hat Laden mit anschl. 2-Zimmerwohnung, im 1. Stock 4-Zimmerwohnung. Preis ca. 18 000 zł.

•

In Bromberg-Jachcice ist ein Wohnhaus (2 Zimmer, Küche u. Kammer) nebst Stallungen und Holzschuppen sowie etwa 1¼ Morgen Land mit Obstbestand wegen Alters- und Arbeitsunfahigkeit des Besitzers zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich für **Schuhmacher, Schneider**, evtl. auch Viehhandler.

•

In Kreisstadt der südl. Provinz Posen bietet sich für tüchtigen **Schneidermeister**, der nachweislich schon als Zuschneider tatig gewesen ist, Gelegenheit zu einer auskömmlichen Existenz.

•

Im Kreise Bromberg bietet sich tüchtigem, jungem **Schneider** Gelegenheit, das Geschaft nebst Handwerkszeug und Kundschaft eines verstorbenen Schneidermeisters zu übernehmen, desgl. Wohnung, nahe am Markt gelegen.

•

Kolonialwarengeschäft mit Vollkonsenz, Existenzmöglichkeit, evtl. Einheirat, durch Pacht oder Kauf zu erwerben.

•

Existenzmöglichkeit für tüchtigen jungen **Schmiedemeister** in Kreisstadt unserer Provinz durch Uebernahme einer Schmiede aus der Hand eines Verbandsmitgliedes; Werkzeug muss mitübernommen werden.

•

Anfragen unter Beifügung von Rückporto an die Geschaftsstelle des Verbandes fur Handel und Gewerbe e. V., Poznań — Zwierzyniecka 6.

Sprechstunden der Bezirksgeschäftsstellen

I. Kolmar:

Geschäftsführer Giler. Buro: Chodzież, Rynek 5.
Sprechstunden taglich 9—11 und 15—16 Uhr.

Sprechstundenplan:

Budsin: Donnerstag, den 9. Mai, nachm. bei Hein.
Filehne: Sonnabend, den 4. Mai, nachm. 5—6 Uhr im Lokal Duvensee.
Czarnikau: Montag, den 13. Mai, nachm. 4—6 Uhr bei Just.
Kolmar: Jeden Donnerstag und Sonnabend von 9—11 Uhr im Büro.
Ritschenwalde: Wird noch bekanntgegeben.
Wongrowitz: Dienstag, den 7. Mai, vor der Versammlung.

Versammlungskalender:

Budsin: Donnerstag, den 9. Mai, abends 7½ Uhr im Lokal Hein.
Filehne: Sonnabend, den 4. Mai, abends 8 Uhr im Hotel Duvensee. Vortrag über Versicherungsfragen. Policen mitbringen.
Czarnikau: Montag, den 13. Mai, abends 8 Uhr im Hotel Surma.
Kolmar: Wird noch bekanntgegeben.
Ritschenwalde: Wird noch bekanntgegeben.
Wongrowitz: Dienstag, den 7. Mai, abends 8 Uhr. Lokal wird noch bekanntgegeben.

II. Posen:

Geschaftsführer Wittich, Büro des Verbandes für H. u. G., Zwierzyniecka 6. Geöffnet 8—14 Uhr.

Posen: Jeden Sonnabend in der Geschaftsstelle Zwierzyniecka 6.
Gnesen: 6. Mai von 9—13 Uhr im Lokal Bruckner.
Kletzko: 6. Mai ab 14 Uhr.
Kiszkowo: 8. Mai.
Pudewitz: 9. Mai im Lokal G. Loppe.
Kurnik: 10. Mai.
Rogasen: Mittwoch, den 1., 8., 15. und 22. Mai. Nahere Auskunft erteilt Herr Schütz.

III. Neutomischel:

Geschaftsführer Riemer. Buro: Nowy Rynek 26.
Neutomischel: Taglich von 9—11 und 14—15 Uhr.

IV. Wollstein:

Geschaftsführer Donner. Buro: ul. Poznańska 9.
Wollstein: Taglich von 9—11 Uhr im Büro der Buchstelle.
Birnbaum: Jeden zweiten Donnerstag bei Herrn Tischlermeister Hoth.
Bentschen: Jeden zweiten Mittwoch von 12—15 Uhr im Vereinslokal. Evtl. Aenderungen werden durch den Schriftfuhrer, Herrn Böhnke, bekanntgegeben.
Rakwitz: Jeden zweiten Montag von 12—16 Uhr im Vereinslokal.

V. Lissa:

Geschaftsführer Klose, Lissa, ul. Marsz. Józ. Piłsudskiego 5.
Lissa: Jeden Mittwoch von 8—12 und 14—18 und jeden Sonnabend von 8—14 Uhr.
Schmiegel: Am Montag, dem 6. 5. und am Montag, dem 20. 5., von 8—12 Uhr im Kreditverein.
Bojanowo: Am Donnerstag, dem 9. 5., bei Herrn Zieboll von 8—12 Uhr.
Rawitsch: Am Freitag, dem 10. 5., bei Herrn Sauer.
Punitz: Am Sonnabend, dem 11. 5., bei Herrn C. Handke.

VI. Krotoschin:

Geschaftsführer Seeliger. Büro: Rynek 7, I. Eingang ulica Rynkowa.
Krotoschin: Jeden Freitag vorm., Rynek 7 I.
Dobrzyca: Sonnabend, den 4. Mai, abends 7 Uhr wahrend der Mitgliederversammlung bei Herrn Goetz.
Kobylin: Montag, den 6. Mai 1935.
Kröben: Donnerstag, den 25. April, im Sagewerk Fiebig.
Ostrowo: Jeden Mittwoch nach dem 1. und 15., vormittags bei Herrn Kachelfabrikanten Kurzbach — ul. Gimnazjalna 25.
Zduny: Anfang jeden Monats bei Herrn Kachelfabrikanten Reimann

VII. Kempen:

Geschaftsführer Nowak. Büro: ul. Baranowska 17.
Kempen: Jeden Dienstag und Freitag von 9—11 und 14—15 Uhr im Büro der Buchstelle.
Schildberg: Jeden Mittwoch nach dem 1. und 15, nachmittags bei Herrn Stellmachermstr. Gromotka, ul. Kolejowa 24.

Aus den Ortsgruppen

Bentschen:

Die hiesige Ortsgruppe hielt am Montag, dem 1. April, eine Monatsversammlung ab, die von den Mitgliedern leider schwach besucht war. Mag vielleicht das schlechte Wetter an dem Fernbleiben vieler Mitglieder schuld sein, so war der Appell des Obmannes an alle Mitglieder, die Versammlungen pflichtgemaß zu besuchen, dennoch begründet. Als Redner war Herr Dipl.-Kfm. Heidensohn-Posen erschienen. Er streifte in seinem Vortrage „Wirtschaftspolitik und Steuergesetzgebung" zunachst die Fragen der Entwicklung der zwischenstaatlichen Handelsbeziehungen und der Stellung Polens im Welthandel, um dann die handelspolitischen und steuerrechtlichen Belange Polens eingehend zu erörtern. Hierbei nahm der Redner Gelegenheit, auf die neuesten Gesetze und die sich daraus ergebenden Rechte und Verpflichtungen des Kaufmanns und Handwerkers hinzuweisen. Dieser Vortrag, der großes Interesse und starken Beifall fand, zeigte den Anwesenden klar und deutlich, wie wertvoll es ist, nicht nur Mitglied des Verbandes zu sein, sondern auch regelmaßig an den Sitzungen teilzunehmen. Zum Schluß des Vortrages wies der Redner noch darauf hin, daß es Pflicht eines jeden Gewerbetreibenden und Kaufmannes gerade jetzt in der Notzeit ist, fest zusammenzustehen und sich einzureihen in unseren Verband, in den man durch seinen Beruf, durch seine Arbeit und Stellung in unserer Volksgruppe gehört.

Nach einer vielseitigen Aussprache dankte der Obmann dem Redner und schloß die Sitzung.

Birnbaum:

Am Dienstag, dem 23. Marz, versammelte sich die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe abends bei Zickermann, um den Namenstag des ersten Marschalls Polens zu feiern. Der Vorsitzende begrusste die erschienenen Mitglieder und Gaste, besonders den Vertreter des Starosten und Herrn Diplom-Kaufmann Heidensohn-Posen. Herr Lehrer Winiecki schilderte sodann das Leben des Marschalls und seine Bedeutung für Polen und zuletzt auch für unser Volk. Herr Ehrich brachte ein Hoch auf den Führer des polnischen Volkes aus, in das die Anwesenden mit einstimmten. Danach folgte ein interessanter Vortrag des Herrn Heidensohn über Wirtschafts- und Steuerpolitik, wobei er besonders auf das Wirtschaftsverhaltnis Polens zu Deutschland und das neue Handelsgesetz einging. Nach einer lebhaften Diskussion, in die auch der Vertreter des Herrn Starosten eingriff, um Zweifel zu klaren, nahm die Versammlung ihr Ende.

Am 23. Marz verschied das Mitglied unserer Ortsgruppe Herr Schmiedemeister

Otto Ploetz

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!

Ortsgruppe Birnbaum.

Bojanowo.

Am 25. Marz fand bei Kleinert eine Ortsgruppenveranstaltung statt, zu der aus Posen Herr Dipl.-Kaufmann Heidensohn und Herr Dr. Thomaschewski herübergekommen waren. Zunachst gedachte man des verstorbenen Mitgliedes der Ortsgruppe A. Kleinert und ehrte das Andenken des Verschiedenen durch Erheben von den Platzen. Sodann erteilte der Schriftwart, Friseurmeister Erich Walter, den Geschafts- und Jahresbericht der Ortsgruppe. Anschliessend referierte Hauptgeschaftsführer Dr. Thomaschewski über die Tatigkeit des Verbandes im vergangenen Jahre und sprach über die wesentlichsten Punkte der letzten Obleutetagung und 24. Beiratssitzung. Sodann hielt Dipl.-Kaufmann Heidensohn einen Vortrag über Wirtschaftspolitik und Steuergesetzgebung, der lebhaftes Interesse bei Mitgliedern und Gasten erweckte, das in einer regen Diskussion Ausdruck fand. Erst nach 11 Uhr war die reichhaltige Tagesordnung erschöpft.

Am 7. Februar verschied das Mitglied unserer Ortsgruppe Herr Hotelbesitzer

Alexander Kleinert

Wir verlieren in dem Genannten ein Mitglied, das sich um die Belange unserer Ortsgruppe, vor allen Dingen unserer Jugend, verdient gemacht hat. Ehre seinem Andenken!

Ortsgruppe Bojanowo.

Budsin:

Die hiesige Ortsgruppe hielt am Donnerstag, 14. Marz, ihre Monatsversammlung im Lokal Hein ab. Es waren u. a. auch der Bezirksgeschaftsführer, Herr Glier aus Kolmar, erschienen. Nach dem Kassenbericht wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Wahrend der Aussprache gab Herr Glier Auskunft über Steuerfragen.

Czarnikau:

Die Monatsversammlung der Ortsgruppe am 8. April war von 33 Mitgliedern und 16 Gasten besucht. Bei der Eröffnung sprach der Obmann seine Freude darüber aus, eine so zahlreich besuchte Versammlung begrüssen zu können, besonders begrusste er die aus Posen erschienenen Herren Rechtsanwalt Grzegorzewski und Dr. Thomaschewski sowie den Geschaftsführer Glier-Kolmar. Herr Rechtsanwalt Grzegorzewski hielt einen Vortrag über die neuen polnischen Gesetze und zeigte besonders, wie sich dieselben im praktischen Leben des Geschaftsmannes auswirken. Da diese Gesetze bisher so wenig bekannt waren, erregte der Vortrag das grösste Interesse der Anwesenden. Der Obmann dankte dem Redner im Namen der Ortsgruppe. In der anschliessenden Aussprache wurde auf viele Rechtsfragen eingehende Auskunft erteilt. Im nachsten Punkt der Tagesordnung wurde mit dem Vorstand ein Ausgleich in Sachen der Beitragsfrage erzielt. Der Obmann gab weiter bekannt, dass von der Ortsgruppe am 25. April der Lichtbildervortrag über die Beskiden im Auftrage des Kulturausschusses veranstaltet wird und bat um zahlreichen Besuch der Veranstaltung. Nach Schluss der Sitzung um 10½ Uhr blieben die meisten Mitglieder noch in zwangloser Unterhaltung beisammen.

Dobrzyca.

Am 6. April veranstaltete die Ortsgruppe bei Goetz eine Monatsversammlung, zu der Herr Ing. Schmidt aus Posen herübergekommen war, um spezielle Fragen der Berufshilfe zu erlautern und in einem Vortrage zu

behandeln. Herr Schmidt berichtete in seinem interessanten Vortrage über die Lage auf dem Arbeitsmarkt und sprach über Schulung und Ausbildung des Nachwuchses, da nur berufliche Höchstleistung eine sichere Existenz für die Zukunft garantieren kann. Anschliessend sprach Geschaftsführer Seeliger-Krotoschin über Steuerfragen. Der Ortsgruppe kann der Vorwurf nicht erspart werden, dass sie für die wertvollen Anregungen, die ihr geboten werden, zu wenig Interesse hat.

Gostyn:

Am 31. Marz nachm. 3 Uhr hatte die Ortsgruppe ihre Monatsversammlung im Schützenhause. Herr Dr. Thomaschewski von der Hauptgeschaftsstelle aus Posen sprach über „Stellung und Aufgaben des Verbandes für Handel und Gewerbe in unserer Volksgruppe". Außerdem wurden Erganzungswahlen des Beirats und der Kassenprüfer vorgenommen. Einstimmig wurden gewahlt: In den Beirat der Obmann Schmiedemeister Reimann, als Kassenprüfer die Herren Kurzidim und Heinrich. Nach Erschöpfung der Tagesordnung wurde die Versammlung gegen 6 Uhr geschlossen.

Kobylin:

Am 13. Februar hielt unsere Ortsgruppe ihre Monatsversammlung ab, die im Lokale des Mitgliedes M. Bunk stattfand. Der Obmann E. Starke eröffnete um 8 Uhr die Sitzung und erteilte Herrn Dipl.-Kfm. Heidensohn, Posen, das Wort zu einem langeren Vortrage über „Wirtschaftsfragen der Gegenwart". In seinen fesselnden Ausführungen entwickelte der Redner ein klares Bild der Wirtschaftslage zwischen Polen und den europaischen Staaten, soweit sie den Verkehr Polens beeinflussen. Nach Erledigung verschiedener Anfragen, wurden interne Fragen behandelt und die interessante Sitzung mit einem gemütlichen Beisammensein beschlossen. Anwesend waren 14 Mitglieder sowie einige Gaste.

Am Sonntag, dem 7. April 1935, abends 8 Uhr, fand bei Frau Sturny eine Versammlung der Ortsgruppe statt, die von ca. 15 Personen besucht war. Der Obmann, Herr Sattlermeister Starke, eröffnete die Sitzung und übergab das Wort dem Krotoschiner Geschaftsführer. Der Geschaftsführer gab einen Bericht über die letzte Beiratsversammlung und Obleutetagung in Posen und erlauterte im Anschluss daran das neue Pauschalumsatzsteuergesetz für 1935 sowie einige neue Rundschreiben des Finanzministers über die Steuerordnung.

Darauf verlas Herr Grossmann den Geschaftsbericht der Verbandsleitung, der auf der letzten Beiratsversammlung in Posen erstattet worden war.

Nach lebhafter Debatte über die Verbandsarbeit wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

Krotoschin.

Am Mittwoch, dem 27. Marz 1935, abends ½9 Uhr fand bei Herrn Pachale in Krotoschin eine Mitgliederversammlung statt. Die Versammlung wurde pünktlich durch den Obmann, Herrn Kürschnermeister Scholz, eröffnet. Er gedachte in seiner Eröffnungsrede unserer gefallenen Helden, worauf sich die Anwesenden zu Ehren der Gefallenen von ihren Platzen erhoben. Zu Punkt 2 der Tagesordnung legte Herr Bandke Rechnung ab über das Ergebnis des Winterfestes am 24. Februar 1935. Es wurde dann über die Unterstützungsbedürftigkeit von Mitgliedern verhandelt. Dann gab Herr Scholz einen Bericht über die letzte Obleutetagung in Posen.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung gab der Schriftführer einige Erlauterungen über das neue Pauschalumsatzsteuergesetz für 1935 und über die Einreichung von Bilanzen beim Handelsregistergericht.

Die Versammlung wurde gegen ¼12 Uhr geschlossen.

Lissa:

Am 21. Marz fand im Saale des Hotel Conrad eine seitens der Mitglieder gut besuchte Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe statt, die Herr Backermeister Schmidt als Obmann eröffnete. Er gab anschliessend einen Bericht über die letzthin stattgefundene Tagung der Obleute in Posen. Darauf sprach Herr Diplom-Kaufmann Heidensohn-Posen über wirtschaftspolitische Fragen. Seinen sehr interessanten Ausführungen, die sich vornehmlich mit den neuen Steuergesetzen befassten, folgten die Anwesenden mit grossem Interesse. Nach Beendigung der Versammlung blieben die Teilnehmer noch einige Zeit in angeregtem Meinungsaustausch beisammen.

Am Dienstag, dem 9. April, verschied das Mitglied unserer Ortsgruppe

Herr Kaufmann

Paul Nitsche

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Ortsgruppe Posen.

Wir betrauern den Tod unseres langjahrigen Mitgliedes, des Tischlermeisters

Heinrich Braun

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Ortsgruppe Rakwitz.

Schmiegel:

Am 23. Marz fand im Gasthause der Frau Fechner um 8 Uhr abends eine so überaus gut besuchte Versammlung statt, wie wir sie in unserer Ortsgruppe noch nicht erlebt hatten. Das Versammlungslokal war fast bis auf den letzten Platz besetzt. Insbesondere hatten sich viel Jugendliche eingefunden, was besonders begrüßenswert war. Aus Posen hatte zu diesem Abend Herr Ing. Schmidt von der Berufshilfe sein Erscheinen zugesagt. Mit seinem Vortrage über Berufsausbildung, Berufsaussichten, Eignungsprüfung usw. hatte sich Herr Ing. Schmidt aber auch ein überaus zeitgemaßes Thema für den Abend gewahlt, und er selbst verstand es meisterhaft, durch seine frische und lebendige Vortragsweise die Hörer restlos zu fesseln. Ihm gilt nicht nur der Dank unserer hiesigen Ortsgruppe, sondern auch aller derer, die diesen Abend als Gaste miterleben durften.

Wongrowitz:

Am 2. April abends 8 Uhr fand im Saale des Herrn Schostag eine Monatsversammlung unserer Ortsgruppe statt. Der Obmann Herr Romann eröffnete die Sitzung und begrüßte zunachst die anwesenden 25 Gaste und 29 Mitglieder. Es erfolgte dann die Verlesung des Protokolls der letzten außerordentlichen Mitgliederversammlung, welches in Form und Fassung genehmigt wurde. Fünf von den anwesenden Gasten meldeten sich als Mitglieder unseres Verbandes.

Im Anschluß daran hielt Herr Ing. Schmidt von der Berufshilfe-Posen einen interessanten und lehrreichen Vortrag über planmaßige Berufsführung und die Lage auf dem Arbeitsmarkt, an den sich eine anregende Aussprache schloß.

Kurz nach 10 Uhr schloß der Obmann die Versammlung. Fast alle Gaste und Mitglieder blieben noch eine Stunde zusammen, um aus „111 Lieder" zu singen.



Mitteilungen des Vereins deutscher Angestellter-Posen

Aus dem Vereinsleben

(Vom 10. 3. bis 10. 4.)

Es ist in unserem Verein zum ständigen Brauch geworden, die Gedenktage unseres Volkes in schlichten Feiern zu begehen. So hatten wir auch in den Raumen unseres Heimes am Donnerstag, dem 14. Marz, eine Heldengedenkfeier. In Worten bekannter Manner, Gedichten und Liedern haben wir derer gedacht, die im grossen Kriege ihr Leben liessen. In der Ansprache, die im Mittelpunkt der Feier stand, wurden wir ermahnt, die Reihen zu schliessen für volksbewusste Aufbauarbeit. Das sei das Vermachtnis der Toten an uns.

Am darauffolgenden Donnerstag, dem 21. Marz, haben wir den 250. Geburtstag Johann Sebastian Bachs gefeiert. Im Mittelpunkt stand ein Lichtbildervortrag, der uns mit dem Leben und Wirken des „fünften Evangelisten“ bekannt machte. Umrahmt wurde dieser Vortrag durch kurze Vorlesungen und durch Aussprüche grosser Manner über den Meister. Einige Schallplatten mit Bachscher Musik haben uns einen Eindruck von der Kunst des grossen Meisters vermittelt. Wir hatten schon einmal in unserem Verein einen Abend, der Bach gewidmet war. Damals wurden wir in das Verstandnis Bachscher Musik eingefuhrt, während diesmal der Abend mehr als schlichte Gedenkfeier gestaltet war.

Am Donnerstag, dem 28. März, sprach Berufskamerad Dipl.-Ingenieur Schmidt über „Die Lage auf dem Arbeitsmarkt und über Fragen der Berufsberatung und Eignungsprüfung“. Das war ein Vortrag, dem wir mit grösstem Interesse lauschten. Kamerad Schmidt schilderte zunachst den Aufbau der Berufshilfe: ihre technische Stellenvermittlung, ihre Arbeit auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung und Umschulung sowie ihre vornehmliche Aufgabe: die Berufsberatung mit der damit verbundenen Eignungsprüfung und Schulung. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt bei uns verglich er mit dem Arbeitsmarkt in Deutschland. Dabei zeigte es sich, dass in den Nachkriegsjahren und besonders zu Beginn der Krisenzeit einzelne Berufszweige übermassig stark besetzt wurden, wahrend eine ganze Reihe anderer Berufe heute im beruflichen Nachwuchs starke Lucken aufweist. Der Vortragende wies auch auf die Berufspolitik im Reiche hin, die hier leider nicht im gleichen Masse durchgeführt werden kann. Eins ist aber auch für uns verbindlich: das Leistungsprinzip. Ein jeder an seinem Platz soll ein Beispiel und Vorbild sein mit hoher Leistung.

Am Donnerstag, dem 4. April, sprach der Leiter der Posener Bücherei, Dr. Lück, über „Die Bedeutung des Volksliedes für die Erhaltung des Deutschtums“. Dieser Vortrag war eine lebendige Plauderei, unterbrochen durch Volkslieder, die Dr. Luck sehr rasch mit uns einübte. So haben wir eine ganze Reihe von musikalisch hochwertigen Volksliedern kennengelernt, die zum Teil jetzt in der neuen Volksliedersammlung „Singendes Volk“ erscheinen werden, die die Historische Gesellschaft in Posen herausgibt. Dr. Luck erzahlte uns auch von den Schwierigkeiten und von seinen Erlebnissen beim Sammeln der Volkslieder in Wolhynien und richtete an uns die Mahnung, mitzuhelfen, dem Liede den Ehrenplatz zu erkämpfen, den es verdient.

Der Vortragswart unseres Vereins, Kurt Witt, ist auf eigenen Wunsch zurückgetreten. Auch diese Arbeit musste jetzt der Vorstand übernehmen. Zu unserem grossen Bedauern hat uns unser Kassierer und früherer Schriftführer, Kamerad Bruno Stahlke, verlassen. Vorsitzender Heinze hat ihm fur seine Tatigkeit an einem Heimabend den herzlichsten Dank ausgesprochen. Sein Nachfolger als Kassenführer wurde Kamerad Stier, der in der Berufshilfe tatig ist.

Ein Gebiet unserer Frauenarbeit

Gymnastik

Wir konnen in unserem Verein auf zwei Jahre einer regen und interessierten Frauenarbeit in gymnastischen Abendkursen zurückblicken. Da erscheint es wohl angebracht, nach all der praktischen Arbeit sich einmal gedanklich mit der Bedeutung dieser Arbeit auseinanderzusetzen. In diesem Sinne wollen die nachfolgenden Ausführungen verstanden sein.

Gymnastik ist eine von vielen anderen Bestrebungen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, dem in der geistigen Arbeit, der einseitigen Berufsarbeit gefangenen, kurz gesagt dem verstadterten Menschen ein Stück seiner eigenen Ursprünglichkeit, ein Stück Naturkraft und Naturverbundenheit zurückzugewinnen. Es ist so schade, dass wir in der naheren Bezeichnung dieser besonderen

Art Arbeit am Menschen noch immer auf das Fremdwort „Gymnastik“ angewiesen sind. Man hat versucht, den Namen „Körperschule“ dafur einzusetzen. Das würde zutreffen, wenn die Gymnastik sich damit zufrieden geben würde, den Körper des Menschen durchzubilden. Der lebendige Mensch ist aber eine unzerlegbare Einheit aus Körper, Seele und Geist, die alle drei bei dem gesunden und ausgeglichenen Menschen gleichwertig zu ihrem Rechte kommen wollen und sollen. Wir stehen mit diesen Bestrebungen noch recht am Anfang. Die Arbeit ist gegen andere verwandte Gebiete — Turnen und Sport, Atemlehre, Tonbildung und Sprecherziehung — Heilkunde, Gesundheitslehre — Musikerziehung und Tanz — noch nicht genügend abgegrenzt. Im Gegenteil, sie führt zu all diesen Lebens- und Erziehungsfragen der heutigen Zeit hin.

Man könnte auf die Frage — was ist Gymnastik? — ganz ehrlich zuerst einmal antworten: Gymnastik ist vorlaufig noch gar nichts oder so gut wie gar nichts. Gymnastik will und soll erst etwas werden, namlich:

1. eine Erziehungsgrundlage für den jungen heranwachsenden Menschen,

2. eine Grundlage für die Lebens- und Tagesgestaltung des erwachsenen, arbeitenden Menschen. Damit ist gesagt, dass Gymnastik, so wie sie jetzt noch in Einzelstunden ein- oder zweimal in der Woche abends betrieben wird, uberflussig sein wird für ein junges Geschlecht, das sich in harmonischer bewusster Ausbildung seines ganzen Menschen einen gesunden durchgebildeten Leib, einen wachen Geist und eine beschwingte Seele erarbeitet hat. Gymnastik wird im Leben eines solchen Menschen einen bestimmten Raum im Tageslauf, vor Beginn der Arbeit, in den Arbeitspausen; sogar wahrend der Arbeit, in der Gestaltung von Freizeiten und Festen einnehmen, wird den arbeitenden Menschen in weit höherem und reicherem Masse befahigen, bewusst und beschwingt den Forderungen des Tages gegenüberzutreten und ihnen standzuhalten.

In ganz besonderem Masse gilt nun das über die Gymnastik Ausgesagte für die Erziehung und Ertüchtigung der Frau. Der Mann hat durch jahrhundertelange Ueberlieferung in der militarischen Ausbildung im Turnen und Sport sich eine seinem Wesen und seinem Körperbau entsprechende Leibeserziehung gesichert. Die Frau musste sich erst aus der Arbeit der letzten zwei Jahrzehnte heraus eine ihrer leiblichen, seelischen und geistigen Art entsprechende Gesamterziehungsform neu schaffen, wenn sie nicht die mannlichen Erziehungsformen und Grundsatze ubernehmen wollte.

Wahrend es in den Leibesübungen der mannlichen Jugend immer auf Steigerung der Kraft, des Widerstandes, der Leistung ankommen muss, wird in der Frauengymnastik immer Beweglichkeit (nicht festgelegte Bewegungsform), Wechsel von Spannung und Entspannung und eine langsame allmahliche Steigerung der Gesamtkraft erstrebt werden. Die Steigerung der Kraft aber in erster Linie weniger zum Zwecke der Entladung in eine hervorragende sportliche Leistung, sondern zuerst und vor allen Dingen zur Erzielung gleichmassiger Dauerleistungen, die das Leben und der Beruf immer wieder ganz besonders von der Frau verlangen. Denn welche Frau, die von Beruf oder Haushalt wirklich ernsthaft beansprucht wird, kann, ohne Schaden an ihrer Gesundheit zu nehmen, sportliche Glanzleistungen erstreben oder herausstellen? Die Gymnastik wird immer darauf zielen, den Menschen in erster Linie für das Leben und die Arbeit gesund, kraftig, beschwingt und froh zu machen. Sind daruber hinaus noch Energien und Sonderbegabungen vorhanden, kann naturlich in sportlicher oder tanzerischer Arbeit aufgebaut werden. Wichtig aber ist es, dass gerade die Frau, die jetzt bewusster denn je sich verantwortlich fühlen muss für Volkswohl und Volksgesundheit, durch gymnastische Arbeit erst einmal Grundlegendes über ihren Körper und seine Funktionen erfahren muss. Sie wird dann kaum fahig sein, mit falschem Ehrgeiz an sportliche Leistungssteigerungen heranzugehen. —

1. Die Gymnastik arbeitet immer zuerst an Lockerung und Lösung von falschen Spannungen und Verkrampfungen. Dabei ist nicht nur an Verkrampfungen der Aussenmuskulatur zu denken. Entspannungsübungen, naturgemasse Arbeit am Atem, Massage und Selbstmassage, Hautpflege gehören vor allem in dieses Gebiet. (Richtig und geduldig betriebene Entspannungs- und Atemarbeit allein können genügen, um mühelos und spielend in der Bodenakrobatik Erfreuliches zu erreichen.)

2. Dann folgen Arbeit an Fuss, Haltung, Gang, freiem Sprung und Hupfer (Federung), Gleichgewicht und Gewichtsverlagerung wieder in standig wacher Verbindung mit dem Atem. (Die ersten grundlegenden Stufen des Tanzes und seiner Gesetze ergeben sich für den aufmerksam Arbeitenden daraus von selbst.)

3. Endlich ist es die Arbeit an den grossen Schwungen, die den Uebenden befahigen, seinen Körper als ein einheitlich belebtes und bewegtes Ganzes zu erproben, zu erkennen und auszuwerten. (Ein Eindringen in die Welt der Linien, Formen, Farben und Töne, in die Buntheit und Bewegtheit der umgebenden Welt kann das Ergebnis solcher Schwunggymnastik sein.)

Es ist nun mit diesen meinen eingeklammerten Hinweisen nicht gemeint, dass jeder Gymnastik treibende Mensch nun gleich ein Akrobat, ein Tanzer, ein Natur- und Kunstbegeisterter und obendrein noch ein Lebenskünstler werden und sein soll. Aber zu einem frohen, gesunden, wachen Menschen (im Gegensatz zu einer geldverdienenden Berufsmaschine) gehört es wohl unumstritten, dass er ein Stück von all dem zu sein und darzustellen vermag.

Johanna Braun.

Unterbringung von Urlaubern auf dem Lande

Wie im Vorjahre wollen wir es auch in diesem Sommer versuchen, erholungsbedürftigen mittellosen Mitgliedern kostenlosen Landaufenthalt bei deutschen Besitzern zu verschaffen. Eintragungen in die im Heim ausgelegte Liste erbitten wir bis zum **30. April d. J.**

Ein „Haus der Berufserziehung“ in Danzig

Die Deutsche Angestelltenschaft in Danzig hat vor einigen Wochen ihr durch einen Anbau vergrossertes „Haus der Berufserziehung“ auf dem Wriebenwall eingeweiht. Das Gebaude enthalt 43 Zimmer und Sale, u. a. den 500 Personen Platz bietenden Wappensaal mit Tonfilmanlage, eine Erfrischungshalle, eine Bibliothek von 2000 Banden, eine Schalterhalle für die Verwaltungs- und Zahlstelle der Arbeitsfront mit ihren Wohlfahrtseinrichtungen, wie Krankenkasse, Stellenlosengeld, Altershilfe, Sterbegeld, Aussteuerhilfe und Notlagenunterstützung, ein grosses Schreibmaschinenzimmer mit 45 Maschinen, Schulungsraume, Verwaltungsraume usw

Der deutsche Handwerker in Polen

„Wertarbeit, Wirtschaftlichkeit und Arbeitsethos"

(Schluss.)

Bei der technischen Verwaltung handelt es sich um Fragen der technischen Betriebsleitung und Kontrolle, der Arbeitsvorbereitung, der Serien- und Massenanfertigung, der Normung und Typisierung. Einer besonderen Pflege bedarf das Gebiet des Baubetriebs und der Bautechnik. Hier sind alle Neuerungen auf ihre Anwendbarkeit für das Bauhandwerk zu prüfen, die Entwicklung der Bauweisen zu beobachten und die Kostengestaltung zu ergründen.

Zur wirtschaftlichen Betriebsführung gehört jedoch mehr als die nur technische Hochwertigkeit nach Gute und Menge; denn eine Vernachlassigung der kaufmannischen Aufgaben kann die Lebensfahigkeit des Betriebes ebenso sehr untergraben wie die mangelhafte technische Betriebsleitung. Die Vielseitigkeit der kaufmannischen Aufgaben des Handwerksmeisters sei in einigen Stichworten angedeutet. Es ist z. B. dauernd zu prüfen, ob eine genügende Nachfrage nach den von ihm erzeugten Gegenstanden besteht, ob ihr voraussichtlicher Preis ausreichende Umsatz- und Verdienstmöglichkeiten verspricht, ob die Gehilfen, die Stoffe und Werkzeuge geeignet sind, ob sich etwa die Verlegung des Geschafts in eine günstigere Verkehrsgegend als notwendig oder zweckmäßig erweist, ob der Einkauf nach Art, Menge und Auswahl der Bezugsfirmen nicht günstiger zu gestalten ist, ob eine klar durchdachte Werbung aufgebaut werden kann und dergleichen mehr. Es handelt sich deshalb letzten Endes immer um die Kostenfrage und um die Wirtschaftlichkeit. Denn nur die wirtschaftliche Erzeugung der Güter ermöglicht dem Meister ein menschenwürdiges Leben und sichert dem Betrieb Fortbestand und Erweiterung.

Die betriebswirtschaftlichen Aufgaben sind deshalb von großer Wichtigkeit für die Forderung der handwerklichen Unternehmen. So sind besonders die Gebiete des kaufmannischen Rechnungswesens, namentlich Buchhaltung und Kalkulation, durch Prüfung oder Ausgestaltung geeigneter Buchführungssysteme und Schaffung zweckmäßiger Kalkulationsmethoden zu fordern. Außerdem sind auch Betriebsuntersuchungen durchzuführen, um die Kostengestaltung in Handwerksbetrieben offenzulegen und Verlustquellen zu erkennen. Ferner ist auch die betriebswirtschaftliche Statistik, die in mittleren und größeren Handwerksbetrieben an Bedeutung gewinnt, zu pflegen. Ebenso sind wichtige Sonderfragen aus den Gebieten der Finanzierung, des Kredit- und Zahlungsverkehrs usw. laufend zu bearbeiten. Es ist ferner das Arbeitsbereich der Werbung zu erwahnen, die im Handwerk in wachsendem Umfange Eingang gefunden hat. Hier gilt es, Mittel und Wege der Werbung zu entwickeln, die der Eigenart der Handwerkswirtschaft und der handwerklichen Betriebsform Rechnung tragen. Das Augenmerk gilt insbesondere den Werbemitteln des Handwerks, von denen als wichtigste das Schaufenster, die Zeitungsanzeige und die Drucksache festgestellt wurden, wobei die Grundlage stets die hochwertige Leistung bildet.

Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der in technischer und kaufmannischer Hinsicht zu lösenden Aufgaben, hat der Reichshandwerksführer die Gewerbeforderung, die früher vom Deutschen Handwerksinstitut betreut wurde, unmittelbar zu einem wichtigen Arbeitsgebiet des Reichsstandes des deutschen Handwerks bestimmt. Da der einzelne Handwerker nur in seltenen Fällen die erforderliche Zeit oder Eignung besitzt, die technischen und betriebswirtschaftlichen Aufgaben, die durch die standige Entwicklung gestellt werden, allein zu lösen, werden die früheren Bezirksstellen des Deutschen Handwerksinstituts unmittelbar den Geschaftsstellen der Landeshandwerksfuhrer angegliedert. Hier kann sich der Handwerksmeister in schwierigen Fällen Rat holen, und diese Gewerbeförderungsstellen dienen als Sammelpunkte für Erfahrungen, um bei der Lösung großer Fragen der handwerklichen Wirtschaft sichere Unterlagen zu geben.

Handwerksgeist und Arbeitsethos, Wertarbeit und Wirtschaftlichkeit, Gemeingeist und Pflichtbewußtsein sind die Grundlagen der Handwerkswirtschaft. Das ist Rationalisierung im besten Sinne, im Geist der Volksgemeinschaft. Sie hat nichts mit Maschinisierung, die Hunderttausende brotlos macht, zu tun, sondern sie führt durch Selbstkritik zu einer genauen Kostenrechnung, zur wertvollen schöpferischen Arbeit und ermöglicht die Bekampfung der Arbeitslosigkeit. Damit wird die wirtschaftliche Erzeugung handwerklicher Wertarbeit Dienst am Volk.

Handwerker müssen die Handwerkskarte besitzen!

Messen

Posener Messe 1935

Die diesjährige Posener Messe findet in der Zeit vom 28. April bis 5. Mai statt und verspricht durch die starke Teilnahme ausländischer Firmen und überseeischer Länder ein besonderes internationales Gepräge zu erhalten. Deutschland wird seine Wirtschaftserzeugnisse auf einem besonders groß ausgestatteten Stande zur Schau bringen und in den einzelnen Abteilungen leichte Maschinen für Handwerker, Schreibmaschinen, Motore, Stahlerzeugnisse, Handwerkszeug, Porzellan und Glas, Konfektionsartikel, optische Artikel, Spielwaren, sanitäre Einrichtungen usw. ausstellen.

Wie wir von dem Direktor der Posener Messe erfahren, soll für deutsche Automobile leider kein besonderer Kontingent gewährt worden sein, weshalb Deutschland sicherlich nur einige Wagen als Zeugnis des Fortschrittes des motorisierten Dritten Reiches zur Messe nach Posen bringen wird.

Das Interesse für die Posener Messe ist nicht nur in den Wirtschaftskreisen Polens, sondern in den letzten Jahren vor allen Dingen auch im Auslande stark gestiegen, weshalb der Besuch für jeden lohnend sein dürfte.

Der Besuch der Messe wird durch vielseitige Erleichterungen in jeder Hinsicht ermöglicht und gefördert.

Fahrpreisermäßigungen.

Besucher der Posener Messe erhalten bei Entfernungen bis zu 80 km **50% Fahrpreisermäßigung** auf der Hin- und Rückfahrt und bei einer Entfernung von über 80 km eine entsprechende Fahrpreisermäßigung von 33⅓%. Diese Ermäßigungen werden bei Vorzeigen der Teilnehmerkarte, die in den Reisebüros „Orbis", in den Bahnhofsverkaufsständen der Gesellschaft „Ruch" und in den Postämtern für zł 2,— zu erhalten sind, gewährt.

Auf Grund dieser Teilnehmerkarte gewährt die Messeleitung einen einmaligen freien Eintritt. In Hotels, Restaurationen, in der Oper und in den Theatern werden ebenfalls 10—30%ige Ermäßigungen bewilligt.

Anteil des Handwerks auf der Posener Messe.

Wie uns von der hiesigen Handwerkskammer mitgeteilt wird, hat der Verband der Handwerkskammern auf der diesjährigen Posener Messe einen 4000 qm großen Repräsentationsstand für das Handwerk eingeräumt. Auf diesem Stand wird in 7 verschiedenen Gruppen Handwerksarbeit gezeigt, wodurch unter den Verbrauchern die Wertschätzung dieser Produktion wieder wachgerufen werden soll. Der Verband der Handwerkskammern beabsichtigt die Aussteller für besonders billige praktische und solide Arbeit auszuzeichnen.

61. Landmaschinenmarkt Südost-Ausstellung Breslau 16.—19. Mai 1935

Die kommende Breslauer Veranstaltung: der 61. Landmaschinenmarkt — Südost-Ausstellung, vom 16. bis 19. Mai, wird für die mittlere und kleinere Industrie und das Handwerk wieder etwas besonderes zeigen. Der Ausschuß für wirtschaftliche Fertigung beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit Berlin bringt eine Lehrschau mit dem Motto: „Die Technik als Freund und Helfer des Kleinbetriebes". Sie wird zeigen, welche Maschinen, Apparate und Hilfseinrichtungen heute der Kleinindustrie wie auch dem Handwerk, die beide in einem Land mit starker Land-, Vieh- und Forstwirtschaft ihre besonderen Aufgaben haben, zur Verfügung stehen, um ihre Leistungsfähigkeit und die Güte ihrer Erzeugnisse zu halten und zu steigern. Durch zweckmäßige Ergänzungen seiner maschinellen Einrichtungen wird mancher Kleinbetrieb sein Arbeitsgebiet erweitern und seine Schlagkraft erhöhen können. Erfahrungsgemäß bietet dem Kleinbetrieb die Frage der Ergänzung seiner maschinellen Ausrüstung erhebliche Schwierigkeiten. Der Leiter eines Kleinbetriebes — besonders auf dem Lande — kann oft gar nicht den Überblick haben, um zu entscheiden, welche der vielen Ausführungsarten maschineller Hilfsmittel für seinen Betrieb die richtige ist. Man kann daher gerade in diesem Kreise eine gewisse Zurückhaltung gegenüber dem technischen Fortschritt beobachten. Diese abwartende Einstellung hat das Handwerk freilich vor Rückschlägen bewahrt, unter denen große Teile der Industrie heute noch leiden. Andererseits darf diese Vorsicht nicht so weit gehen, daß der Kleinbetrieb mit der Zeit von selbst aus dem Konkurrenzkampf ausscheidet, weil seine technischen Hilfsmittel überaltert sind. Es ist daher eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit, die Kleinbetriebe des Handwerks-, der Land- und Forstwirtschaft von neutraler Stelle aus zu beraten. Die Lehrschau mit der Möglichkeit, die vorhandenen Maschinen und Einrichtungen durch unmittelbare Anschauung im Betrieb kennenzulernen, bietet die zweckmäßige Art dieser Beratung. Diese Sonderausstellung wird in vier Hauptgruppen aufgeteilt:

1. Kleinmaschinen und Hilfseinrichtungen für metallverarbeitende Betriebe (Schmiede, Schlosser, Klempner usw.)
2. Kleinmaschinen und Hilfseinrichtungen für holzverarbeitende Betriebe (Tischler, Zimmerleute, Stellmacher usw.);
3. Kleinmaschinen und Hilfseinrichtungen für Land- und Forstwirtschaft;
4. Kleinmaschinen und Hilfseinrichtungen für Reparaturwerkstätten landwirtschaftlicher Maschinen und Automobile.

Mit dieser Lehrschau ist aber bei weitem nicht das erschöpft, was dem Handwerk auf der diesjährigen Südost-Ausstellung geboten wird. Es mag vor allen Dingen noch auf die vielen Aussteller aller Arten Werkzeugmaschinen und Werkzeuggeräte von Tischlerei- und Schlossereibedarf, Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen, Schweißapparaten, Kleinmotoren und dergleichen hingewiesen werden.

In der „Holzwerbeschau" wird darum eine besonders interessante Gruppe für Zimmerer, Tischler, Drechsler, Böttcher, Korbmacher aufgebaut werden unter dem Stichwort: „Das Holz im Handwerk." Hier werden auch besondere Kurse für Ofensetzer abgehalten werden, namentlich für solche waldreicher Gebiete, um die Öfen der Holzfeuerung anzupassen. Hochleistungsfähige Holzbrandöfen und -herde werden zur Ausstellung gelangen. Auf dem Freigelände wird man Einzeldarstellungen verschiedenster Holzbauweisen ebenso studieren können wie den Schutz des Holzes gegen Angriffe jeglicher Art. Überhaupt wird in dieser Abteilung dem Holz als Bau- und Werkstoff besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Auch die Werkschau „Das deutsche Dach", in der das technische Können des deutschen Dachdeckerhandwerks zur Darstellung gelangen wird, wird bezüglich Technik, Hygiene und Architektur eine bedeutende Rolle spielen.

Schließlich sei noch auf die Beratungsstelle für Schweißtechnik hingewiesen, die in der Jahrhunderthalle untergebracht wird und in der während der ganzen Dauer der Ausstellung, d. h. vom 16. bis 19. Mai, praktische Schweißkurse für Mechaniker, Schmiede, Schlosser, Klempner, Kupferschmiede, Installateure usw. abgehalten werden. Es werden praktische und theoretische Beratungen für das gesamte metallverarbeitende Handwerk stattfinden.

Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1935

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1935, die am 3. März begann und am 10. März ihren Abschluss fand, war ein internationales wirtschaftliches Ereignis allerersten Ranges mit einer derartigen Fülle geschäftlicher Möglichkeiten, wie sie Leipzig seit Ausbruch der grossen Weltwirtschaftskrise nicht mehr erlebt hat. Nach dem Umfange von Beschickung und Besuch, nach der Zahl der Abschlüsse und der Höhe der Umsätze, und insbesondere nach dem Grade ihrer Einwirkung auf das internationale Geschäft liess sie die Frühjahrsmesse 1934, die bereits im Zeichen eines allerdings vorwiegend innerdeutschen Aufschwungs gestanden hatte, weit hinter sich. Fast 200 000 geschäftliche Besucher kamen nach Leipzig.

In der Beschickung übertraf die Messe mit 8076 Ausstellern und 137 225 Rechnungsmetern (nach vorläufiger Zählung) um 670 Firmen die Frühjahrsmesse 1934, die bereits mit 7406 Ausstellern eine starke Erhöhung gegen die Vorjahre aufzuweisen hatte. Die Zunahme gegenüber der Frühjahrsmesse 1934 beträgt nach der Ausstellerzahl 9%, nach der belegten Fläche 11%. Die Zahl der deutschen Aussteller ist 7538 (im Vorjahr 7015), die der ausländischen 538 (i. V. 596). Die ausländischen Aussteller, die ein sehr gutes Geschäft gemacht haben, kamen aus 20 fremden Ländern. Am stärksten haben sich Japan (180 Firmen), Tschechoslowakei (137), Oesterreich (78), Italien (71), England (17) und die Schweiz (15) beteiligt. Der Rest verteilt sich auf Aegypten, Belgien, Cypern, Dänemark, Danzig, Estland, Frankreich, Holland, Jugoslawien, Madeira, Polen, Schweden, Spanien, Ungarn Japan und Italien führten Kollektivausstellungen durch, die übrigen Länder stellten im Rahmen der betreffenden Branchen aus.

Die Zahl der deutschen Aussteller übertraf mit 7538 Firmen die Zahlen der letzten drei Frühjahrsmessen und erreicht fast die des Jahres 1931. Besonders stark war die Zunahme der Ausstellerschaft aus dem Westen Deutschlands: Rheinland-Westfalen und Rhein-Maingau. Eine noch stärkere Zunahme wies die Ausstellerschaft der Reichshauptstadt und Thüringen auf. Stärker als

der Durchschnitt waren auch vertreten die Provinzen Hannover, Sachsen sowie die süddeutschen Lander Bayern und Wurttemberg, die Hansestadte.

In der ausstellenden Industrie sind gewisse neue Züge deutlich hervorgetreten. Dazu gehörten u. a. Neuheiten, die durch die Richtungsanderung in der deutschen Produktion hervorgebracht werden. In der Gruppe Werkzeugmaschinen traten beispielsweise Maschinen zur Bearbeitung von Kunstharzen und Pressstoffen starker hervor, und auf der Mustermesse wurden zahlreiche Haushaltungsgegenstande aus Pressstoffmaterial an Stelle von metallischem beobachtet. In Beleuchungskörpern bemerkte man ein Abgehen von Bronzegegenstanden, im Schmuckwarenfach sah man starker arbeitsintensiv an Stelle von stoffintensiv hergestellte Gold- und Silberwaren. In den Antriebsmaschinen erkannte man eine Umstellung auf heimische Treibstoffe, und die Kunstspinnfaserherstellung wurde sowohl vom technischen Standpunkt auf der Grossen Technischen Messe und Baumesse als auch vom Standpunkt der Verwendungsfahigkeit aus demonstriert.

Unter der Gesamtbesucherzahl von annähernd 200 000 (im Vorjahr 158 924) befanden sich rund 22 000 (im Vorjahr 16 366) auslandische Einkaufer.

Alle an dem Wiederaufbau der zwischenstaatlichen Handelsbeziehungen ernstlich interessierten Kreise der Welt werden vor allen anderen erfreulichen Zeichen die erstaunliche internationale Zugkraft der Leipziger Frühjahrsmesse 1935 begrüssen, die in der Zahl von 21 725 auslandischen Kaufleuten und Industriellen aus 72 verschiedenen Landern zum Ausdruck kommt. Der internationale Geschaftsmann wollte sich trotz schwierigster Welthandelslage informieren und sich insbesondere über die Neuheiten ins Bild setzen, die auf Grund des Geschmackswandels und des technischen Fortschritts zu erwarten waren und tatsachlich auch in grosser Fülle gezeigt wurden. Man ist über das Informieren bald hinausgegangen und hat überall dort, wo Preise und Handelsabkommen es zuliessen, grosszügig gekauft. Man bevorzugte im allgemeinen die für die deutsche Produktion typische gute Serienqualitat zu niedrigen Preisen; in einzelnen Branchen, so in Spielwaren, Porzellan, Glas und kunsthandwerklichen Erzeugnissen, wurde aber überwiegend ausgesprochene Qualitat verlangt. Die Grosse Technische Messe und Baumesse war am Exportgeschaft hervorragend beteiligt. Hier sind vor allen Dingen Werkzeugmaschinen und elektrotechnische Erzeugnisse stark gefragt und gekauft worden. Die Giessereimaschinen fanden besonders bei den Auslandseinkaufern starkstes Interesse. Gut war auch das Auslandsgeschaft fur Textilmaschinen, Verpackungsmaschinen, Kraftmaschinen und Baumaschinen. Die Messe für Photo, Optik und Kino konnte ein erfreuliches Ansteigen der Zahl auslandischer Interessenten melden. Allgemein betrachtet ist als Hauptunterschied gegenüber der Frühjahrsmesse 1934 festzuhalten, dass man auch den auslandischen Einkaufer in allen Zweigen der Messe an den Verhandlungen und Bestellungen beteiligt sah. Umfangreiche Offerteinholungen, betrachtliche Probeauftrage, aber auch zahlreiche feste Auftrage wurden vorgenommen. Eine Ausdehnung des Geschaftes steht nach dem Urteil massgebender Exportfirmen aus fast allen Branchen nach der Messe noch zu erwarten, wobei die eingeleiteten Warenaustauschgeschafte eine besondere Rolle spielen werden. Eine betrachtliche Zahl von privaten Kompensationsgeschaften ist in den Messetagen bereits mit den Vereinigten Staaten von Amerika, Südafrika und Australien, sowie britischen Dominien zustandegekommen.

Die vorzügliche und vollstandige Beschickung, das rasche Vorwartsschreiten der naturlichen Belebung der innerdeutschen Wirtschaft und ihre glückliche zeitliche Lage vor dem Beginn des dritten Kampfjahres für die Arbeitsbeschaffung machten die Messe für den innerdeutschen Handel zum Mittelpunkt der Nachfrage. Diese Nachfrage setzte sich bereits in den ersten Tagen der Messe in Auftrage um. Ausgezeichnete Geschafte machten die Aussteller von Produktionsmitteln und Ge- und Verbrauchsgütern und Hausrat und Wohnbedarf, wahrend unterschiedliche Ergebnisse in den Erzeugnissen für Kultur- und Luxusbedarf erzielt wurden.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1935 hat in die noch versteifte Lage des Welthandels eine starke Bresche geschlagen. Darin liegt ihr grosser Erfolg. Die Leipziger Messe hat sich damit als ein brauchbares Mittel in den Handen derer erwiesen, die mit frischer Kraft an den Neubau der weltwirtschaftlichen Beziehungen herangehen. In Uebereinstimmung mit der Belebung innerhalb zahlreicher einzelner Volkswirtschaften wurde auch das internationale Geschaft der Frühjahrsmesse hauptsachlich von den Produktionsmittel- und Gebrauchsgüterindustrien bestritten. In gleichem Masse, wie mit dem Fortschreiten des natürlichen Auftriebes auch die Industrien des Kultur- und Luxusbedarfs in die Wiederaufwartsentwicklung einbezogen werden, darf man von der am 25. August beginnenden Leipziger Herbstmesse 1935 erhoffen, dass sie diese Bewegung fordern wird, denn in ihrem Mittelpunkt steht in der Hauptsache der Absatz gerade solcher Erzeugnisse.

Handel, Recht und Steuern 

Das Konkursrecht

(Fortsetzung).

Das Konkursverfahren.

Auf das Verfahren finden die Vorschriften der Zivilprozessordnung entsprechende Anwendung, es sei denn, dass die Konkursordnung abweichende Bestimmungen enthalt.

Die Parteien sind nicht verpflichtet, sich in Sachen betr. die Eröffnung des Konkurses und vor dem aufsichtsführenden Richter durch einen Anwalt vertreten zu lassen.

Der aufsichtsführende Richter fallt seine Entscheidungen in Form von Beschlüssen, gegen die in einer Notfrist von 7 Tagen nach Verkündung bzw. Zustellung die Beschwerde an das Bezirksgericht zusteht. Gegen die Beschlüsse des Bezirksgerichts steht ihrerseits Beschwerde in derselben Frist zu. Ein weiteres Rechtsmittel ist ausgeschlossen.

Bekanntmachungen in Sachen des Konkurses werden im „Monitor Polski" und in einer viel gelesenen Zeitung veröffentlicht und ausserdem im Gerichtsgebaude ausgehangt. Jede an dem Konkursverfahren teilnehmende Person hat das Recht in der Gerichtskanzlei die Gerichtsakten durchzusehen.

Der Glaubiger kann nicht verlangen, dass ihm die in dem Konkursverfahren gehabten Kosten, wie Anwaltsgebühren usw., von der Konkursmasse zurückerstattet werden. Reicht die Konkursmasse aus, so werden ihm die auf Anordnung des Gerichts bzw. des aufsichtsführenden Richters verauslagten Vorschüsse zurückerstattet.

Der aufsichtsführende Richter.

In dem die Eröffnung des Konkursverfahrens enthaltenden Beschluss bestimmt das Gericht gleichzeitig den aufsichtsführenden Richter, der — mit Ausnahme von bestimmten Einzelheiten für die das Bezirksgericht zustandig ist — das Konkursverfahren durchführt. Befindet sich das Unternehmen des Gemeindeschuldners an einem anderen Orte, als das Bezirksgericht, das den Beschluss herausgegeben hat, so kann dieses das zustandige Amtsgericht mit der Durchführung des Konkursverfahrens beauftragen.

Der aufsichtsführende Richter leitet das Konkursverfahren, beaufsichtigt den Konkursverwalter, bestimmt diejenigen Rechtsgeschafte, die der Konkursverwalter nicht ohne seine bzw. des Glaubigerausschusses Genehmigung vornehmen darf, entscheidet über Beschwerden gegen den Gerichtsvollzieher bzw. Notar, wobei gegen den Beschluss des aufsichtsführenden Richters ein weiteres Rechtsmittel nicht gegeben ist.

Der Konkursverwalter.

Der Konkursverwalter nimmt nach Eröffnung des Konkurses ipsoiure das Vermögen des Gemeindeschuldners in Besitz, verwaltet dieses Vermögen und führt dessen Versilberung durch. Auf Antrag des Konkursverwalters kann der aufsichtsführende Richter zwecks Verwaltung bestimmter Vermögensteile, die eine wirtschaft-

liche Einheit bilden, einen besonderen Verwalter ernennen, der unter Aufsicht des Konkursverwalters steht. Der Konkursverwalter hat dafür zu sorgen, dass die Eröffnung des Konkurses im Grundbuche, Handelsregister und evtl. anderen Registern eingetragen wird. Der Konkursverwalter benachrichtigt vor der Eröffnung des Konkurses ausser bestimmten Behörden, alle Gläubiger, deren Anschrift ihm bekannt ist.

Die Post und Eisenbahn ist verpflichtet, die an den Gemeinschuldner gerichtete Korrespondenz und Sendungen dem Konkursverwalter herauszugeben. Der Gemeinschuldner hat das Recht, diese Korrespondenz durchzusehen. Der Konkursverwalter hat die nicht die Konkursmasse betreffende Korrespondenz und Sendungen dem Gemeinschuldner auszuhändigen. Dritte Personen (auch Behörden) haben dem Konkursverwalter die nötigen, die Konkursmasse betreffenden Auskünfte zu erteilen. Der Konkursverwalter hat dem aufsichtsführenden Richter Abrechnung und Bericht zu erstatten.

Der Konkursverwalter hat sofort nach Ernennung die einzelnen zum Vermögen gehörenden Gegenstände abzuschätzen und Inventur aufzunehmen. Er kann sich dabei der Hilfe des Gerichtsvollziehers oder eines Notars bedienen. Dritte Personen, die im Besitze von dem Gemeinschuldner gehörenden Sachen sind, sind verpflichtet, dies dem Konkursverwalter mitzuteilen. Auf Grund der Inventur fertigt der Konkursverwalter eine Bilanz an, die er dem aufsichtsführenden Richter vorzulegen hat.

Danach schreitet er zur Versilberung des Vermögens, die allerdings der aufsichtsführende Richter, falls der Gemeinschuldner den Abschluss eines Zwangsvergleiches beantragt, bis zur Erledigung des Antrages vorläufig aufschieben kann. Das Unternehmen des Gemeinschuldners ist nach Möglichkeit als geschlossenes Ganzes zu veraussern; der Neuerwerber ist berechtigt das Unternehmen unter der alten Firma weiter zu führen. Der Verkauf von beweglichen Sachen kann freihändig oder durch öffentliche Versteigerung erfolgen. Immobilien sind öffentlich zu versteigern, können aber mit Genehmigung des Gläubigerausschusses freihändig verkauft werden. Dem Konkursverwalter steht eine Entschädigung für seine Arbeit zu. (Fortsetzung folgt.)

Verlängerung des Moratoriums für Arbeitslose

Durch Gesetz vom 26. März 1935 ist das Wohnungsmoratorium für Arbeitslose bis zum 31. Oktober 1935 verlängert worden. Es ist also bis zu diesem Termin nicht möglich, Exmissionen gegen Arbeitslose, die mit Mieten im Rückstande sind, durchzuführen.

Streichung rückständiger Steuern

Die angekündigte Verordnung über die Streichung rückständiger Steuern ist am 30. März 1935 im Dz. U. Nr. 22, Pos. 135 veröffentlicht worden, betrifft aber nur Steuerrückstände aus der Zeit vor dem 1. April 1933 bis zur Höhe von zł 20,—; falls die Rückstände diese Höhe nicht überschreiten, werden sie von Amts wegen gestrichen. Die Lokal- und Gebäudesteuerrückstände werden nur dann gestrichen, wenn die Veranlagung der betreffenden Steuer für das Jahr 1934 den Betrag von 100,— zł nicht übersteigt.

Es ist zu erwarten, daß eine weitere Verordnung die Streichung größerer Rückstände auf besonderen Antrag der Steuerzahler hin ebenfalls ermöglichen wird.

Herabsetzung der Verzugszinsen bei Steuerrückständen.

Durch Gesetz vom 18. März 1935 (Dz. U. Nr. 22/129) sind die Verzugszinsen für sämtliche Steuer- und Kommunalabgaben-Rückstände monatlich auf **0,75 % ermäßigt** worden. (Art. 3). Von den Steuerrückständen, die nicht mehr als 10,— zł betragen, dürfen keine Verzugszinsen berechnet werden. (Art. 4).

Bei gestundeten bzw. in Raten zerlegten Steuern und Kommunalabgaben betragen die Verzugszinsen **monatlich 0,4%**. Dieser vergünstigte Zinssatz tritt bei Stundung bzw. Ratenzerlegung automatisch in Kraft (Art. 5). Werden Raten bzw. gestundete Beträge in den festgesetzten Terminen nicht entrichtet, so verliert der Steuerzahler das Anrecht auf den ermäßigten Zinssatz.

Bei der Berechnung der Zinsen gilt jeder angefangene Monat als voller Monat.

Die Verzugszinsen werden vom Tage nach der Fälligkeit der Steuer ab berechnet, wodurch also die bisherige **14-tägige Schonfrist nicht mehr gewährt** wird. (Art. 3).

Es sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß bei **Steuerüberzahlungen** bzw. -Guthaben, die nicht auf andere Steuern verrechnet wurden, eine Verzinsung dieser Beträge mit 4% jährlich **zugunsten des Steuerzahlers** zu erfolgen hat. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Überzahlung bis zur Verrechnung bzw. Rückzahlung des Steuerguthabens, und zwar auf Grund der Steuerordnung. (Art. 131, § 4)

Die neuen Steuerzuschläge

Auf Grund des Gesetzes vom 26. März 1935 (Dz. Ustaw Nr. 22/127) und der Verordnung vom 30. März 1935 (Dz. Ustaw Nr. 23, Pos. 155) ist zunächst das Gesetz über den bisherigen 10%igen Zuschlag zu den indirekten Steuern (Umsatz, Einkommen) und den Stempelabgaben außer Kraft gesetzt worden.

Ab **1. April 1935** werden nunmehr durch obiges Gesetz folgende Zuschläge erhoben:

1. **10%iger Zuschlag.**

   Dieser Zuschlag wird erhoben von Stempelabgaben, wie auch von der Grundsteuer und allen direkten Steuern (z. B.: Verbrauchssteuer gezahlt von Brauereien, Zucker- und Hefefabriken, von Kohlensäure und allen kommulierten Steuern).

2. **15%iger Zuschlag.**

   Dieser Zuschlag wird erhoben von der Gewerbesteuer (Patent- und Umsatzsteuer), Einkommen- und Gebäudesteuer, von der Steuer von Kapitalien, Renten, Militär-, Erbschafts- und Schenkungssteuer.

Obige Steuern werden nicht erhoben:

a) Von der Pauschalumsatzsteuer laut Verordnung vom 6. März 1935 (s. H. u. G., Nr. 3, Seite 55);
b) von Einkommensteuerbeträgen, von denen Krisenzuschläge erhoben werden.

Ferner sei darauf hingewiesen, daß außer den oben erwähnten Zuschlägen der durch Verordnung vom 27. September 1934 zunächst bis zum 30. September 1935 gültige besondere 10%ige Zuschlag zur Grund- und Gewerbesteuer ebenfalls erhoben wird (s. H. u. G. Nr. 10, Seite 120/34). Dieser Sonderzuschlag betrifft die I. Rate der Grundsteuer 1935 und gewerbliche Unternehmen der I. bis V. Patentkategorie.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Kaufm. Carl Heidensohn, Poznań, Zwierzyniecka 6. Herausgegeben vom Verband für Handel und Gewerbe, Poznań, Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.

Arbeitgeber, denkt an unsere Arbeitslosen!

In der „Berufshilfe", Poznań, ul. Zwierzynìecka 8, sind u. a. gemeldet:

Malergehilfe,
19 J., Kenntn. in Tapezieren und Schriftmalerei, s. Stllg. 7/8.

Mobeltischler,
25 J., m. lang. Prax., Polieren-Fournieren, s. Stllg. 11/13.

Tischlergeselle,
22 J., Sarg-, Bau- u. Mobeltischlerei, bescheid. Anspruche, s. Stllg. 11/15.

Stellmacher,
23 J., firm i. Rad- u. Wagenbau, langere Praxis, s. Stllg. 12/20.

Holzbildhauer,
21 J., auch Spielzeug und Drechslerarb., s. Stllg. 13/1.

Schmiedegeselle,
24 J., Hufbeschlag, Kenntn. in Schlosserarb., bescheid. Ansprüche, s. Stllg. 21/22.

Jg. Schmiedegeselle,
20 J., Hufbeschlagprüfg., gute Zeugnisse, s. Stllg. 21/38.

Aelterer Schmiedegeselle,
29 J., led., Hufbeschlagprüfg., evtl. Einheirat oder Uebernahme. 21/5.

Schlosser-Chauffeur,
Bau- und Maschinenschlosserei, landw. Maschinen, s. gute Zeugn., s. Stllg. 23/29.

Schlosser-Maschinist,
29 J., vielseitige Ausbldg., auch f. Brennerei und Molkerei, gute Zeugnisse, s. Stllg. 23/44.

Mechaniker,
26 J., led., bes. i. Dreharbeiten u. Milchseparatoren, lang. Prax., s. Stllg. 23/74.

Fahrradschlosser-Chauffeur,
22 J., gute Ausbildung und Zeugnisse, s. Stllg. 23/83.

Kupferschmied,
23 J., ca. 3 J. Gesellenprax., s. Stllg. 26/1.

Elektro-Monteur-Werkmeister,
24 J., gelernt. Schlosser, Mechaniker, vielseitige Ausbildg. (Mechaniker-Meisterschule), s. Stllg. 31/19.

Sattler-Tapezierer,
24 J., gute Zeugn. (Geschirr- und Polsterarb. Wagenlackieren), s. Stllg. 46/1.

Sattler-Tapezierer,
20 J., s. gute Ausbldg., auch Lackieren, 1 J. Gesellenprax., s. Stllg. 46/21.

Schuhmachergeselle,
24 J., über 2 J. Gesellenprax., samtl. Arb. u. Repar., gute Zeugn., s. Stllg. 51/2.

Backergeselle,
24 J., über 3 J. Gesellenprax., auch für Landarb., s. Stllg. 61/9.

Backergeselle,
25 J., lang. Prax., Kenntn. in Fleischerei, s. Stllg. 61/17.

Konditorgehilfe,
25 J., auch Backergesellenprüfg., vielseit. Ausbildg., gute Zeugn., s. Stllg. 62/5.

Fleischergeselle,
25 J., über 5 J. Gesellenprax., samtl. Arb., auch Wurstmachen, s. Stllg. 63/2.

Muller,
29 J., led., s. gute Ausbldg. u. Prax., s. Stllg. als 1. Geselle oder Werkführer, evtl. m. Kaution. 64/8.

Büroanfangerin,
20 J., Abitur, Kenntn. i. Stenograph. und Schreibmasch., s. Stllg. 76/20.

Kaufm. Angestellte,
6 Kl. Gymnasium, 3 J. Ausbldg. in Bank, dtsch.-poln., s. Stllg. 76/7.

Büroanfangerin,
4 Kl. Gymnasium, 3 J. poln. Handelssch., s. entspr. Stllg. 76/2.

Stenotypistin,
21 J., dtsch.-poln., auch f. samtl. anderen Büroarbeiten, gute Zeugn., s. Stllg. Nahe Posen. 78/3.

Büroangestellter,
31 J., led., bes. landw. Buchführung, -techn. Zeichnen, Chauffeurprüfg., s. entsprechende Stllg. 79/15.

Buchhalter,
23 J., gelernt. Getreidekaufm., dtsch.-poln., sehr gute Handschrift, s. Stllg., bescheid. Ansprüche. 74/7.

Getreidekaufmann,
23 J., besonders Buchhaltg., auch Schreibmaschine, s. Stllg. 80/16.

Handlungsgehilfe,
24 J., Kolonialwaren-Delikatessen, 2 J. Gehilfenprax., gute Ausbldg. u. Zeugnisse, s. Stllg. 81/5.

Handlungsgehilfe,
21 J., Eisen-Kolonialwaren, evtl. Büfettier, Kenntn. i. Buchhaltg., s. Stll. 81/14.

Verkaufer,
20 J., Konfektion und Schuhwaren, s. Stllg. 83/4.

Verkauferin,
23 J., Kolonialwaren, Lebensmittel, evtl. Fleischerei, dtsch.-poln., gute Zeugnisse, s. Stllg. 87/4.

Verkauferin,
25 J., lg. Praxis in verschied. Branchen, auch Kassiererin, s. Stllg. 87/2.

Korrespondent-Uebersetzer,
28 J., perfekt deutsch, poln., russisch, Abitur, selbstandg. Kaufmann, s. entspr. Stllg. 90/0.

Gartnergehilfe,
18 J., in guter Handelsgartnerei gelernt, s. Stllg. zur weiteren Ausbildg. 92/9.

Obergartner,
36 J., verheiratet, vielseitige Ausbildung, s. entspr. Stllg. 92/12.

Molkereigehilfe,
25 J., bessere Schulbildg., sehr gute Ausbildg., Heizerprüfg., s. Stllg. 93/1.

Chauffeur,
28 J., ledig, gelernt. Schlosser, roter Führerschein, tücht. Fachmann, s. Stllg. 95/20.

Mitteilungen des Hilfsvereins deutscher Frauen: Poznań ul. Zwierzyniecka 8.

Stellengesuche

Anfangerin,
15½ J., zur Erlernung der Hauswirtschaft, moglichst in Kleinstadt, sucht Stellung.

Kindermadchen,
19½ Jahre alt, nahen gelernt, noch nicht in Stellung gewesen, sucht Stellung, möglichst Kreis Krotoschin oder Lissa.

Lehrmadchen im Geschaft,
moglichst Fleischerei, 16 Jahre, auch zur Hilfe im Haushalt, gut polnisch sprechend, sucht Stellung.

Junges Madchen,
20 Jahre, kurze Zeit Putzfach erlernt, sucht Stellung moglichst im Putzgeschaft, übernimmt auch Hausarbeit.

Haustochter,
kinderlieb, Haushaltungsschule in Janowitz besucht, sucht Stellung.

Haustochter,
18 Jahre, kinderlieb, 1 Jahr in Gutshaushalt gelernt, sucht Stellung.

Stütze
mit guten Kenntnissen der hauswirtsch. Arbeiten, sucht Stellung, mögl. mit Familienanschluss. In Stadt- od. Landhaush.

Stütze,
für Geschaftshaushalt, mit Hausarbeit gut vertraut, 3 Jhr. als Buchhalterin tatig gewesen, gut polnisch sprech., sucht Stellg.

Stütze,
22 Jahre, mit guten Kenntnissen in Hauswirtschaft, sowie Backerei- und Konditoreigeschaft, gut polnisch sprechend, sucht Stellung im Haushalt oder als Verkauferin in Backerei.

Erzieherin oder Stütze,
Gymnasialbildung, sehr kinderlieb, mit guten Kenntnissen in Hauswirtsch. und Buro, sucht Stellung.

Alleinmadchen,
44 Jahre alt, 8½ Jahre in letzter Stellung gewesen, sucht Stellung.

Witwe
mit 10jahr. Kind, 41 Jahre alt, mit guten hauswirtschaftl. Kenntn., sucht Stellung.

Hausdame,
30 Jahre, sucht Stellung, moglichst zu alleinstehender Dame.

Offene Stellen

Wirtin,
zur Leitung des kuchen- und schankwirtschaftlichen Betriebes eines Klubhauses sowie

Kochin,
mit guten Kenntnissen der deutschen Küche und moglichst einigen Kenntnissen der Warschauer Küche nach Warschau gesucht.

Kleine Anzeigen

Allen voran



die deutsche „Erika" Schreibmaschine für zł 380.—
Fa. Skóra i Ska., Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Kaufmann

langjährig leitend, mit Kapital, deutsch-polnisch, sucht selbständige Position bei Gesellschaft, Genossenschaft od. Privatunternehmen. Gefl. Korrespondenz unter T. O. 3 Verband für Handel u. Gewerbe, Poznań — Zwierzyniecka 6.

Erfahrener Kaufmann sucht mit 10 000—20 000 zł tätige oder stille

Beteiligung

bei hypothekarischer Sicherung. L. 82. Verband für Handel und Gewerbe e. V., Poznań — Zwierzyniecka 6.

Verkaufe oder verpachte mein

Hausgrundstück

mit alteingeführtem Kolonialwaren-Geschäft, am Markt gelegen, in 50% deutscher Gegend verzugshalber.
Johann Baudis, Rychtal, pow. Kępno Wlkp.

Continental-Schreibmaschinen

waren, sind und bleiben nicht nur die besten deutschen Maschinen, sondern auch die besten des Kontinents.

General-Vertretung:

Przygodzki, Hampel & Co, Poznań
Sew. Mielżyńskiego Nr. 21 Tel. 21-24.



Glasierte Wandplatten und Steinzeugfußbodenplatten

in allen Farben zum Auslegen von Wänden und Fußböden in Küchen, Badezimmern, Bäckereien, und Fleischereien, sowie

Ofenkacheln in großer Auswahl, und alle anderen Baumaterialien liefert preiswert:



Poznań 3 Jasna 19.
Tel. 65-50 u. 16-80

Reklame- und Geschäfts-Drucksachen

Postkarten, Briefumschläge, Briefblätter, Rechnungen, Familien-Anzeigen, Formulare für Handel, Industrie und Landwirtschaft, Etiketts, Plakate (ein- u. mehrfarbig)
liefern wir

sauber, schnell und billig.

CONCORDIA Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

61. Landmaschinenmarkt.-Südost-Ausstellung

Breslau 16. 19. Mai 1935

Gruppen-Zusammenstellung:

Landwirtschaftliche Maschinen, Geräte und Einrichtungen — Maschinen für Metall- und Holzbearbeitung — Haus- und Hofwirtschaft Feuerbekämpfung — Wasserversorgung — Transportmittel — Rundfunkgeräte Büromaschinen — Bauwesen

Fachausstellungen:

Bäuerliche Ausstellung — Zuchtvieh- u. Pferdeausstellung — Kleinmaschinenschau für Landwirtschaft und Handwerk — Schlesiens Forst- und Holzwirtschaft — Das deutsche Dach — Elektrohof — Der deutsche Wein — Schlesische Jagdausstellung.

Auskünfte und Messeausweise durch sämtliche Vertretungen der Hamburg-Amerika-Linie des Mitteleuropäischen Reisebüros und der Zweigstellen der „ORBIS" und „COOK"-Büros.

Sonderausstellungen südosteuropäischer Staaten.